

Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China

Untersuchungen der Entstehung, Entfaltung und Wandlung
sozialistischer Wirtschaftssysteme

Zweiter Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Georg Jahn



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLLOT
BERLIN 1962

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 23/II

SCHRIFTEN
DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 23/II

Die Wirtschaftssysteme der Staaten
Osteuropas und der Volksrepublik China

Zweiter Band



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1962

Die Wirtschaftssysteme der Staaten Osteuropas und der Volksrepublik China

Untersuchungen der Entstehung, Entfaltung und Wandlung
sozialistischer Wirtschaftssysteme

Zweiter Band

Herausgegeben

von

Prof. Dr. Georg Jahn



VERLAG VON DUNCKER & HUMBLOT
BERLIN 1962

A l l e R e c h t e v o r b e h a l t e n

© 1962 Duncker & Humblot, Berlin
Gedruckt 1962 bei Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin SW 61
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Entstehung und Entfaltung des sozialistischen Wirtschaftssystems in Ungarn

Von Dr. Ferenc Joó. Aus dem Ungarischen übertragen von Olivér von Gajzágó	1
Einleitung	1
I. Der Aufbau des sozialistischen Wirtschaftssystems	4
II. Das Planungssystem	6
1. Das Landesplanungsamt	6
2. Die Perspektiv-, Jahres- und Quartalspläne	7
3. Die Input-Output-Bilanz	10
III. Die Investitionen	13
1. Die Investitionen des ersten Fünfjahresplanes	13
2. Die Richtlinien für die Beurteilung der Investitionen	15
3. Das Finanzierungssystem	17
4. Die Investitionskredite und die Investitionsbank	20
IV. Die Löhne	22
1. Das Tariflohnsystem (1950—1956)	22
2. Das System der Durchschnittslohn-Kontrolle (ab 1957)	23
3. Das Lohnsystem und der materielle Ansporn	24
4. Die Normen	25
V. Die Preispolitik und das Preissystem	26
1. Die Nivellierung der Einkommen und die Preispolitik	27
2. Die industrielle Entwicklung und das Preisniveau	28
3. Die „angespannte“ oder Manko-Planung	28
4. Verschleierte Preiserhöhungen	28
5. Die Schwierigkeiten des materiellen Ansporns mittels der Preispolitik	29
6. Preissysteme	30
7. Das Preissystem und die staatlichen Einnahmen	31
8. Die Grundprinzipien der Neuregelung der industriellen Produktionspreise	32
9. Das neue Preisniveau	33

10. Das Selbstkostenprinzip	33
11. Preistypen	34
12. Das landwirtschaftliche Preissystem	36
VI. Das Finanzwesen	38
1. Die Wechselwirkung von Plan und Staatshaushalt	38
2. Die Abgrenzung des Bargeld- und des bargeldlosen Verkehrs ..	38
3. Der bargeldlose Verkehr und die Kanäle des Bargeldverkehrs ..	39
4. Der Finanzplan	41
5. Die Entwicklung des Geldverkehrs	41
VII. Die Entwicklung der Industrie	44
1. Die Struktur der ungarischen Industrie	44
2. Die Industriepolitik nach dem Aufstand	47
3. Die Strukturveränderung der Industrie	49
4. Energieprobleme	51
5. Die Perspektiven der Entwicklung der chemischen Industrie ...	52
6. Die Strukturveränderung und die volkswirtschaftliche Unter- suchungsarbeit	52
VIII. Die Kollektivierung der Landwirtschaft	54
1. Die Schwankungen in der Landwirtschaftspolitik	54
2. Das Ablieferungssystem und die Versorgung der Bevölkerung	55
3. Die Reorganisation der Genossenschaften	56
4. Die Finanzpolitik	58
5. Die sozialistische Umgestaltung der Landwirtschaft	59
6. Der Einkommensanteil	61
7. Die Verwirklichung der „doppelten Aufgabe“	63
8. Die Entwicklung des Aufkaufs	64
9. Die Aufgaben der Staatsgüter	65
10. Die Maschinenstationen	66
11. Die Gründe für die Rückständigkeit der Umgestaltung der Produktionsstruktur	67
IX. Pläne und Probleme des ungarischen Außenhandels	76
1. Die Entwicklung des Außenhandels	76
2. Die Aufgaben des Außenhandels im zweiten Fünfjahresplan ..	77
3. Die Probleme der Rohstoffarmut Ungarns	80
4. Rohstoffeinfuhr und optimale Exportstruktur	82
5. Der Tauschverkehr mit Konsumgütern	83
6. Der Außenhandel mit den nichtkommunistischen Ländern ...	84
Schlußbemerkungen	80
Literaturverzeichnis	88

Planwirtschaft und Sozialismus in Rumänien

Von Dr. Otto R. Ließ	93
Einleitung	93
I. Rumäniens Volkswirtschaft zwischen den beiden Weltkriegen	96
1. Der Wirtschaftsraum Großrumänien und die Ausgangslage des Jahres 1919	96
2. Tendenzen, Erfolge, Schwierigkeiten der Volkswirtschaft Großrumäniens bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs	99
II. Die führungs- und wirtschaftspolitische Übergangsperiode Rumäniens und die Voraussetzungen der integralen Planwirtschaft	102
1. Die machtpolitische Wende des 23. August 1944 und die Kriegsverluste Rumäniens bis zur Beuteperiode des Nachkriegs	102
2. Die Volkswirtschaft Rumäniens nach dem 23. August 1944: Voraussetzungen für eine Sowjetisierung	104
3. Grundsätze, Absichten und Anfänge modellgemäßer Einplanung der Volkswirtschaft Rumäniens	109
4. Erfahrungen und Ergebnisse der beiden ersten Einjahrpläne der RVR (1949—1950)	115
III. Struktureller Umbruch und Entwicklungsstadien der Staatswirtschaft während der beiden ersten Fünfjahrpläne (1951—1955, 1956—1959)	122
1. Das statistische Zahlenbild der Vorhaben des Ersten und des Zweiten Fünfjahrplanes der RVR (1951—1955, 1956—1959)	122
2. Das statistische Zahlenbild des vorfristig angesetzten Sechsjahrplanes der RVR (1960—1965)	123
3. Soll- und Erfüllungsziffern der drei Mehrjahrpläne der RVR auf dem Gebiet der Kapitalinvestitionen, der landwirtschaftlichen Erzeugung, der Produktivität und Gestehungskosten, sowie die Ansätze der Sozialplanung	125
4. Ergänzende Übersichtsdaten zu den Mehrjahrplänen 1951—1965	126
IV. Planideologie, Plantechnik und Besonderheiten der Plandurchführung in der RVR	127
1. Die marxistisch-leninistisch-stalinistischen Grundlagen der Planerstellung in der RVR	127
2. Organisatorisch-technische Gesichtspunkte der Mehrjahrpläne der RVR	129
3. Einige Besonderheiten des Planablaufes 1949—1960 in der RVR	132
V. Wichtige Einzelsparten der Planwirtschaft der RVR, ihr Ausbau und ihre planpolitisch vorgesehene Entwicklung	133
1. Die Heizstoff- und Energiebasis	134
2. Erzgrundlage und Metallurgie	136
3. Die Chemische Industrie	139

4. Die Forst- und Holzindustrie	141
5. Die Leicht- und Nahrungsmittelindustrie	142
6. Das Kleingewerbe	143
7. Die Landwirtschaft	144
8. Verkehr- und Nachrichtenwesen	147
9. Die Außenwirtschaft Rumäniens	149
10. Nationaleinkommen, Staatshaushalt, Planfinanzierung	151
VI. Sozialstruktur, Sozialplanung und Ergebnisse der Sozialpolitik im Plansystem der RVR	153
1. Gesellschaftliche Umschichtung und die werdende Industrie- gesellschaft in der RVR	153
2. Arbeitskräfte und Nachwuchskader in der RVR	156
3. Die Rolle der Gewerkschaften im sowjet-sozialistischen Plan- system	159
4. Bemerkungen zur Lohn- und Preispolitik	161
5. Wohnbau, Sozialhygiene und Sozialversicherung	165
6. Marktversorgung und Lebenshaltung	168
VII. „Inter-sozialistische“ Zusammenarbeit und internationale Wert- maßstäbe zur Planentwicklung Rumäniens	170
1. Die Außenwirtschaft der RVR im Rahmen des Rates für Gegen- seitige Wirtschaftshilfe (RGW)	170
2. Internationale Vergleichs- und Verhältniszahlen zu Plandaten der RVR	173
3. Vorläufige Ergebnisse des sowjet-sozialistischen Plansystems in der RVR	177
4. Das Sowjetmodell und der Strukturwandel in der rumänischen Volkswirtschaft	181
Literaturverzeichnis	185
Das bulgarische Wirtschaftssystem	
Von R. P. Rochlin	189
Einleitung	189
A. Die Sozialisierung der Industrie	191
1. Allgemeines	191
2. Die Sozialisierung der Industrie	192
3. Die Sozialisierung des Handwerks	201
4. Zusammenfassung	202

B. Die Kollektivierung der Landwirtschaft	206
1. Allgemeines	206
2. Die Kollektivierung	208
3. Die Agrarverfassung	212
a) Die Kollektivwirtschaften	212
b) Die Staatsgüter	216
4. Die Mechanisierung der Landwirtschaft	218
5. Agrarproduktion	219
6. Zusammenfassung	223
C. Die Finanzwirtschaft	225
1. Allgemeines	225
2. Der Staatshaushalt	226
3. Volkseinkommen und Investitionen	227
D. Der Außenhandel	229
E. Der Binnenhandel	232
F. Arbeitsverhältnisse und Lebenshaltung	234
Schlußbetrachtung	239

Die Verwirklichung der Sowjetwirtschaft in Albanien

Von Dr. Dr. Robert Schwanke	243
Einleitung	243
I. Der Werdegang	244
1. Ideologische und politische Grundlagen	244
2. Entwicklungsstufen der Sozialisierung	247
3. Die Wirtschaft in Verfassung und Verwaltung	255
II. Der Aufbau der sozialistischen Wirtschaft	259
1. Unternehmen und Genossenschaften	259
2. Finanzwesen	263
3. Der Arbeiter, seine Pflichten und Rechte	272
4. Hilfsarbeiter, Verwaltung, Qualifikation	281
5. Preisgestaltung und Lebensbedingungen	283

III. Die heutige albanische Wirtschaft	286
1. Allgemeines	286
2. Bergbau und Industrie	289
3. Landwirtschaft	299
4. Handwerk	302
5. Verkehr	304
6. Binnenhandel	306
7. Außenhandel	307
Schlußbemerkungen	309
Bibliographie	311
Anhang	316
Grundzüge und Eigenständigkeit des jugoslawischen Wirtschaftssystems	
Von Dr. Kurt Wessely	327
I. Einleitung: Der ideologische Standort Jugoslawiens	327
II. Jugoslawiens eigener Weg	337
III. Die Sozialisierung	344
IV. Das Absterben des Staates	350
V. Grundzüge der Selbstverwaltung	360
VI. Jugoslawiens Landwirtschaftspolitik	376
VII. Grundzüge der jugoslawischen Wirtschaftsplanung	384
VIII. Die Finanzierung der Investitionen	398
IX. Finanzpolitik und Preisentwicklung	406
X. Der Außenhandel	415
XI. Ziele und Ergebnisse der Wirtschaftspolitik	427
Literaturverzeichnis	441

China auf dem Wege zum Sozialismus und Kommunismus

Von Dr. Werner Handke	447
A. Besondere Voraussetzungen	447
1. Politisch	447
2. Soziologisch	448
3. Wirtschaftlich	449
B. Die Wirtschaftsordnung Chinas	451
I. Ihre Gestaltungskräfte	451
1. Die Kraft der Ideologie	452
2. Zwang des wirtschaftlich Notwendigen	456
a) Periode der Konsolidierung von 1949—1952	456
b) Zunehmender Dogmatismus beim Übergang zum Sozialismus (1953—1956)	457
c) Suche nach neuen Formen ab 1957	457
3. Traditionale Einflüsse	460
II. Die Wirtschaftsordnung in ihrer heutigen Gestalt	462
1. Der Wirtschaftsplan	462
a) Bedeutung	462
b) Technik der Planung	466
2. Die Eigentumsverhältnisse	469
a) Im Bereiche der Industrie	470
b) Im Bereiche der Landwirtschaft	473
c) Im Bereich von Handel, Handwerk und Verkehrsgewerbe ..	476
3. Wirtschaftswachstum und Wirtschaftskreislauf	477
a) Kapitalbildung und Investition	477
b) Arbeitsleistung und Arbeitslohn	481
c) Preisbildung	483
d) Geld, Kredit, Banken	486
4. Sonderprobleme der Außenwirtschaftsbeziehungen	487
a) Außenhandelsstruktur	487
b) Außenhandelsorganisation	490

III. Hindernisse bei der Verwirklichung der „sozialistischen“ (sowjetischen) Ordnung in China und ihre Überwindung	492
1. Hindernisse und Schwierigkeiten	492
a) Allgemeine Hindernisse	492
b) Spezielle Hindernisse und Schwierigkeiten	494
2. Versuch der Überwindung aufgetretener Schwierigkeiten und Hindernisse	497
C. Chinesische Wirtschaft und Sowjetwirtschaft im Vergleich	500
1. Unter Zugrundelegung des Modells der Sowjetwirtschaft	501
2. Vergleich zwischen chinesischer und sowjetrussischer Wirtschaft ..	505

Entstehung und Entfaltung des sozialistischen Wirtschaftssystems in Ungarn

Von
Dr. *Ferenc Joó*

Aus dem Ungarischen übertragen von Olivér von Gajzágó

Einleitung

Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Situation der vergangenen Jahre bis 1944 und die hieraus sich ergebenden Konsequenzen beeinflussen entscheidend die Beurteilung der derzeitigen Lage in Ungarn. Deshalb ist es notwendig, die Faktoren, welche die Entwicklung der Nachkriegszeit beeinflußt haben, in historischem Überblick kurz aufzuzeichnen.

Nach dem Vergleich mit dem Herrscherhaus im Jahre 1867 begann die ungarische Volkswirtschaft sich im Rahmen der Österreichisch-Ungarischen Monarchie langsam zu entwickeln. Das historische Gebiet Ungarns erstreckte sich bis zum Ende des ersten Weltkrieges auf das ganze Karpathen-Becken und umfaßte etwa 325 000 qkm mit 21 Mill. Einwohnern. Der wirtschaftliche Rückstand, der infolge der 150jährigen türkischen Besetzung und der darauffolgenden Freiheitskämpfe entstanden war, konnte jedoch in der kurzen Zeit bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges nicht aufgeholt werden. Wegen der geringen Kaufkraft der ungarischen Bevölkerung zeigte das ausländische Kapital wenig Neigung, sich in Ungarn zu engagieren, und für eine Industrialisierung aus eigenen Quellen standen wegen der Kapitalarmut des Landes nur äußerst bescheidene Mittel zur Verfügung. Zur gleichen Zeit hat die Schicht der Großgrundbesitzer den Import an österreichischen Industriegütern unterstützt, um dafür den ungarischen landwirtschaftlichen Export nach Österreich steigern zu können. Unter diesen Umständen war die Entwicklung der Industrie und des Handels, die durch verschiedene Krisen noch zusätzlich gehemmt wurde, nicht gleichmäßig und nicht schnell genug. Trotzdem haben die industriellen Entwicklungsbestrebungen in den damaligen Berggebieten (Karpathenzüge, Siebenbürgen) des Landes, die an Erzen und Kohle reich waren, beachtliche Erfolge erzielt.

Aufgrund des Friedensvertrages nach dem ersten Weltkrieg verlor das Land mehr als $\frac{2}{3}$ seines historischen Gebietes, $\frac{2}{5}$ seiner Bevölkerung, fast alle Industriegebiete außerhalb der Hauptstadt und fast alle Bodenschätze. Man konnte die nach dem Krieg auftretende Inflation erst Mitte der 20er Jahre mittels beachtlicher ausländischer Finanzhilfe beenden. Auch ein Teil der übriggebliebenen Betriebe der Schwerindustrie, die nun keine Versorgungsbasis im eigenen Land mehr hatten, wurde demontiert, während die Verkümmerng der anderen Industriezweige nur durch kräftige Schutzzollmaßnahmen verhindert werden konnte. Infolge dieser Maßnahmen erstarkte die Industrie allmählich wieder. Die Leichtindustrie wies sogar eine bedeutsame Entwicklung auf und ihre Erzeugnisse erschienen bald auch auf dem Weltmarkt. Die Weltwirtschaftskrise des Jahres 1929 setzte selbst dieser bescheidenen Entwicklung ein Ende. Die Industrie konnte das Produktionsniveau von 1929 erst unmittelbar vor dem zweiten Weltkrieg wieder erreichen.

Unter dem im Jahre 1938 verkündeten Investitionsprogramm im Gesamtwert von 2 Mrd. Pengö (etwa 1,5 Mrd. RM) gingen der Ausbau und die Modernisierung der Industrie trotz der Rückwirkungen des Krieges kräftig voran. Ohne Zweifel spielte hierbei eine große Rolle, daß das Land in den Jahren 1938—1941 einen Teil seines historischen Gebietes zurückerhielt, was die Armut an Mineralien und den Mangel an Holz in erheblichem Umfang verringerte.

Während des zweiten Weltkrieges erlitt das Land an Sachwerten und Menschenleben hohe Verluste. Im letzten Jahre des Krieges (1944/1945) war das gesamte Gebiet des Landes Kriegsschauplatz, so daß es unter den Kampfhandlungen und Bombardierungen viel mehr gelitten hat als die anderen südosteuropäischen Staaten wie Rumänien, Bulgarien, von der Tschechoslowakei gar nicht zu sprechen. Es gab 600 000 Tote und der materielle Schaden betrug das Siebenfache des Volkseinkommens von 1938. Das Land verlor seine während des Krieges zurückgewonnenen Berggebiete erneut und mußte seinen Bedarf an Erzen, Buntmetallen, Holz, verkokbarer Kohle wieder zu 80—95 vH durch Einfuhr decken. Auf dem auf 93 000 qkm zusammengeschrumpften Gebiet leben heute rd. 10 Mill. Menschen, so daß Ungarn mit einer Bevölkerungsdichte von 108 Menschen je qkm dichter besiedelt ist als z. B. die industriell viel stärker entwickelte Tschechoslowakei.

Nach diesen Vorgängen begann die Ungarische Republik im Jahre 1945 den Wiederaufbau des Landes. Der Krieg tobte noch im Lande, als die Ende 1944 gebildete neue ungarische Regierung als ihre erste Maßnahme die Beschlagnahme des gesamten Großgrundbesitzes verfügte. Der Boden wurde zum Teil unter Anspruchsberechtigten verteilt, zum Teil zu Staatsgütern zusammengefaßt. Nach den Kampfhandlungen

waren die Betriebe, die Handelsunternehmungen und die Landwirtschaft ausgeplündert. Das gesamte Wirtschaftsleben und das Verkehrsnetz waren lahmgelegt. Da in dem unter sowjetische Besatzung gelangten Land eine schnelle ausländische Hilfe nicht zu erwarten war, versuchte das Land das Wirtschaftsleben, auf die eigenen Kräfte gestützt und durch verstärkte Inanspruchnahme der Notenbank, anzukurbeln. Das Ergebnis dieses Versuches war eine enorme Inflation.

Die im Jahre 1946 durchgeführte Geldreform konnte nur durch die unter der Wirkung verschiedener wirtschaftlicher Maßnahmen beginnende Produktion erfolgreich sein. Nachdem die private Initiative das gesamte Wirtschaftsleben erneut angekurbelt hatte, verstaatlichte die Regierung, in welcher der Einfluß der beteiligten bürgerlichen und gemäßigten Linksparteien gegenüber der kommunistischen Partei immer mehr zurückging, bestimmte Kategorien von Gruben, schwerindustriellen Betrieben und Banken. Obwohl bei den Wahlen die kommunistische Partei in verschwindender Minderheit blieb, stieg ihr Einfluß unaufhörlich und auch der Einfluß der kommunistischen politischen Zielsetzungen auf das ungarische Wirtschaftsleben nahm ständig zu. Der neben der Regierung arbeitende Wirtschaftliche Hauptrat, dessen Mitglieder die Wirtschaftsfachminister sowie einzelne unter kommunistischer Führung stehende Organisationen waren, koordinierte das Wiederaufbauprogramm des Landes. Diese Institution, die anfangs als ein beratendes Organ arbeitete und von welcher alle Ministerien allmählich abhängig wurden, wuchs durch schrittweise Ausweitung ihres eigenen Wirkungsgebietes über den ursprünglichen Rahmen hinaus und bildete nach einer Umorganisation den Kern des (heutigen) Landesplanungsamtes.

Das Wiederaufbauprogramm des Landes wurde im ersten Dreijahresplan (1947—1949) verkündet, dessen Ziel es war, den Lebensstandard und die Produktion auf das Niveau der letzten Friedensjahre zu heben.

Während das Land ernsthafte Anstrengungen machte, um das Wirtschaftsleben von den Spuren des Krieges zu befreien und die im Friedensvertrag festgesetzte Wiedergutmachung (die Sowjetunion sollte 300 Mill. Dollar, Jugoslawien und die Tschechoslowakei je 50 Mill. Dollar mit der Kaufkraft des Jahres 1938 erhalten) zu bezahlen, bereitete sich die kommunistische Partei auf die Machtübernahme vor. Den letzten Schritt hierzu bildete die Verschmelzung der kommunistischen und der sozialdemokratischen Partei unter kommunistischer Führung im Jahre 1948. Im Besitz der Macht hat die kommunistische Partei (unter dem neuen Namen: Partei der Ungarischen Werktätigen) die Verstaatlichung der noch in Privathänden befindlichen Unternehmungen und Geldinstitute durchgeführt und die führenden